



Fachschule für Sozialpädagogik  
in Kooperation mit der  
NHL- Stenden University

# Plusmodule Modulhandbuch

erstes und zweites Jahr  
Zeitraum 2015 bis 2021

Bachelor of Arts Social Work  
Staatlich anerkannte Erzieherin  
Staatlich anerkannter Erzieher

23.11.2020

Bleibergstraße 145  
42551 Velbert  
02051-417410

## **Inhalt**

Praxisforschung in der Sozialen Arbeit.....	3
Soziologische und psychologische Grundlagen sozialer Arbeit.....	6
Humanwissenschaftliche und medizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit .....	10
Konzepte professioneller Intervention .....	13
Sozialpädagogische Diagnostik.....	17
Methoden der Sozialen Arbeit .....	20
Methoden empirischer Sozialforschung .....	23
Deutsches Sozial-Recht und Verwaltung.....	26

# Praxisforschung in der Sozialen Arbeit

Modulnummer 1.1	Workload 50 h	Credits 2 CP	Studiensem. 1. Semester	Häufigkeit: einmal jährlich	Dauer 1 Semester
1	<b>Lehrveranstaltung</b> Einführung in die Praxisforschung		Sprache Deutsch	Selbststudium 30 h	Kontaktzeit 20 h
2	<p><b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen</b></p> <p>Von den Studierenden werden folgende Lernergebnisse erwartet</p> <p><b>Fachkompetenzen</b></p> <p><b>Wissen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennen und Verstehen der Grundlagen von PGO/PBL</li> <li>• Recherchieren, identifizieren, interpretieren und integrieren fachlicher Literatur und Datenbestände</li> <li>• Kennen und Verstehen von unterschiedlichen inhaltlichen Bestimmungen fachtheoretischer Begriffe</li> <li>• Kennen und Verstehen der zentralen Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Methoden der Praxisforschung</li> <li>• Kennen und Verstehen methodische und methodologische Grundlagen der Praxisforschung (Zyklus der Praxisforschung)</li> </ul> <p><b>Fertigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherchieren in drei relevanten Datenbanken (z.B. Sage Premier, Science Direct, Springer Link, ERIC und HBO Kennisbank, Google Scholar, FIS-Bildung)</li> <li>• Lesen, Bewerten und sachgerechte Wiedergabe von wissenschaftlicher Literatur</li> <li>• Verwenden von theoretischen und empirischen Quellen für eigenes wissenschaftliches Arbeiten</li> <li>• Angeleitetes Anwenden grundlegender Methoden der Praxisforschung</li> <li>• Reflektieren unterschiedlicher inhaltlicher Bestimmungen fachtheoretischer Begriffe auf einem metatheoretischen Hintergrund</li> <li>• Gestalten von wissenschaftlichen Postern</li> <li>• Erkennen neuer unklarer und ungewöhnlicher Aufgabenstellungen und Inanspruchnahme weiterführender Hilfestellungen zu ihrer Bearbeitung</li> </ul> <p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p><b>a. Sozialkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Argumentationsfähigkeiten auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse</li> <li>• Fähigkeit, initiativ, allein und im Team zu arbeiten</li> </ul>				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgeprägte Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit mit Akteuren des Arbeitsfeldes unter Nutzung unterschiedlicher Medien</li> </ul> <p><b>b. Selbstkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Literaturanalysen in Beziehung setzen können zu berufspraktisch relevanten Fragestellungen</li> <li>• Reflektieren von Widersprüchen im Hinblick auf Erfahrungs- und Wissenschafts-Wissen</li> </ul>
3	<p><b>Lehrinhalte</b></p> <p>Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PGO/PBL</li> <li>• Wissenschaftstheorien und wissenschaftliche Techniken</li> <li>• Qualitative und quantitative Methoden empirischer Forschung</li> <li>• Wissenschaftsrelevante Datenbanken</li> <li>• Zyklus der Praxisforschung (Orientieren, Ausrichten, Planen, Erheben, Analysieren und Schlussfolgerungen ziehen, Entwerfen, Berichten und Präsentieren)</li> </ul>
4	<p><b>Lehr- und Lernformen</b></p> <p>Das Modul umfasst Präsenzzeiten, die der Idee des „Probleemgestuurd onderwijs“ (PGO) folgen, verschiedene Formen des Selbststudiums.</p> <p>Das Selbststudium wird durch ein veranstaltungsbegleitendes Mentorium unterstützt, das eine intensive Betreuung von Kleingruppen bzw. einzelnen Studierenden ermöglicht.</p>
5	<p><b>Gruppengröße</b></p> <p>max. 12 TN/ PGO-Gruppe</p>
6	<p><b>Verwendung der Veranstaltung</b></p> <p>PlusProgramm</p>
7	<p><b>Teilnahmevoraussetzung</b></p> <p>keine</p>
8	<p><b>Prüfungsformen</b></p> <p>Schriftliche Präsentation (Hausarbeit plus 15-minütige Präsentation der Ergebnisse mit anschließendem Fachgespräch)</p>
9	<p><b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b></p> <p>Anwesenheit während der Präsenzzeiten, bestehen der schriftlichen Präsentation</p>

1	<p><b>Grundlagenliteratur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• De Boer, Marte Rinck &amp; den Dulk, Hans (2011): Problem-based Learning KIT. Stenden Leeuwarden</li> <li>• Van der Donk, Cyrialla &amp; van Lanen, Bas &amp; Wright, Michael T. (2014): Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen. Bern: Hans Huber</li> </ul> <p><b>Weiterführende Quellen und Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung. Weinheim: Beltz</li> <li>• <a href="#">Reborn, Angelika</a> (2015): Brückenkurs Wissenschaftliches Arbeiten. Konstanz: UVK Lucius (UTB)</li> <li>• Stiftung Ökologie &amp; Landbau (Hrsg.) (2016): Anleitung Poster Gestaltung. Verfügbar unter: <a href="http://www.wissenschaftstagung.de/de/programm/anleitung_postergestaltung.pdf">http://www.wissenschaftstagung.de/de/programm/anleitung_postergestaltung.pdf</a> (24.06.2016)</li> </ul>
1	<p><b>Modulbeauftragte</b></p> <p>Henk Boonstra, Wolfgang Scheffler, Dr. Klaus Meiß, Dr. Thomas Weißenborn, Hannah Weyhe, Dr. Carsten Püttmann</p>

# Soziologische und psychologische Grundlagen sozialer Arbeit

Modulnummer	Workload	Credits	Studiensem.	Häufigkeit	Dauer
1.2	50 h	25 CP	1. Semester	einmal jährlich	1 Semester
1	<b>Lehrveranstaltung</b> Entwicklung und Sozialisation – Qualitative Forschungsmethoden		Sprache Deutsch	Selbststudium 30 h	Kontaktzeit 20 h
2	<p><b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen</b></p> <p>Von den Studierenden werden folgende Lernergebnisse erwartet</p> <p><b>Fachkompetenzen</b></p> <p><b>Wissen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennen und Verstehen unterschiedlicher Methoden Quantitativer und Qualitativer Interviews im Vergleich (Befragung, Interview)</li> <li>• Kennen und Verstehen von Verfahren zur Analyse von Interviews</li> <li>• Fundierte Kenntnisse der Bindungstheorie</li> <li>• Fundierte Kenntnisse über das Konzept der Resilienz</li> <li>• Fundierte Kenntnisse über entwicklungspsychologische Grundlagentheorien (Erikson, Piaget, Wygotzki)</li> <li>• Exemplarisches Wissen über Lerntheorien (Behaviorismus, Kognitivismus, Konstruktivismus)</li> <li>• Exemplarisches Wissen zur Bedeutung des Sozialraumes, zu religiösen und kulturellen Einflüssen sowie zur Bedeutung von Arbeit und Freizeit</li> <li>• Fundiertes Wissen über Theorien zum Beziehungsaufbau in der Familie und Theorien zu Vorbildern/Leitbildern</li> </ul> <p><b>Fertigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analysieren eines Interviews, kategoriengeleitet</li> <li>• Theorien sach- und fachgerecht unter Verwendung angemessener Präsentationstechniken darstellen</li> <li>• mit Hilfe von theoretischen Kategorien eine Lebensgeschichte strukturiert darstellen</li> <li>• Gruppenarbeit (3-4 Studierende) eigenständig koordinieren und den Prozess dokumentieren</li> <li>• eine Biographie eines anderen Menschen mit Hilfe eines Lebensbuches darstellen</li> </ul>				

	<p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p><b>a. Sozialkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortung, sensibel mit den Lebensleistungen anderer umzugehen</li> <li>• ausgeprägtes Bewusstsein für die Intimität der preisgegebenen biographischen Daten</li> <li>• Erweiterung ihres Potenzials und Horizonts kultureller Bildung sowie dem Verständnis des Einflusses von Lebenswelt, Familie, Glaube, Gemeinschaft sowie Gesellschaft auf die Sozialisations- und Entwicklungsprozesse</li> <li>• Entfaltung individueller Wahrnehmungs-, Erlebens- und Verstehensmöglichkeiten und Stärkung ihrer Sensibilität für verbale und nonverbale Ausdrucksformen insbesondere in Interviewsettings</li> </ul> <p><b>b. Selbstkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der eigenen Medienkompetenz</li> <li>• Entwicklung eines verstehenden Umgangs mit verschiedenen Formen der Darstellungsform Lebensbuch</li> <li>• Reflektierte Erfahrung im Umgang mit der eigenen Biographie und Fremdbiographien</li> </ul>
3	<p><b>Lehrinhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensbuch</li> <li>• Qualitative und Quantitative Interviews im Vergleich</li> <li>• Formen des qualitativen Interviews</li> <li>• Bindungstheorie</li> <li>• Konzept der Resilienz</li> <li>• Theorie der Psychosozialen Entwicklung nach Erikson</li> <li>• Theorie der Kognitiven Entwicklung nach Piaget</li> <li>• Theorie der Kulturhistorischen Entwicklung nach Wygotzki</li> <li>• Theorie der Selbstentwicklung nach Stern</li> <li>• Lerntheoretische Grundlagen (Behaviorismus, Kognitivismus, Konstruktivismus)</li> <li>• Pluralisierung von Lebenslagen</li> <li>• Soziale Herkunft und Risikolagen</li> </ul>

4	<p><b>Lehr- und Lernformen</b>  Das Modul umfasst Präsenzzeiten, die der Idee des „Probleemgestuurd onderwijs“ (PGO) folgen, verschiedene Formen des Selbststudiums. Das Selbststudium wird durch ein veranstaltungsbegleitendes Mentorium unterstützt, das eine intensive Betreuung von Kleingruppen bzw. einzelnen Studierenden ermöglicht.</p>
5	<p><b>Gruppengröße</b>  max. 12 TN/ PGO-Gruppe</p>
6	<p><b>Verwendung der Veranstaltung</b>  PlusProgramm</p>
7	<p><b>Teilnahmevoraussetzung</b>  erfolgreiche Teilnahme am PlusModul 1.1</p>
8	<p><b>Studien- und Prüfungsleistung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme</li> <li>• Schriftliche Präsentation (Hausarbeit und Lebensbuch)</li> <li>• Präsentation</li> </ul>
9	<p><b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b>  Anwesenheit während der Präsenzzeiten, bestehen der schriftlichen und mündlichen Präsentation</p>
10	<p><b>Grundlagenliteratur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erikson, Erik (1973): Identität und Lebenszyklus. Frankfurt am Main: Suhrkamp</li> <li>• Fröhlich-Gildhoff, K. &amp; Rönna-Böse, M. (2015): Resilienz. UTB: Stuttgart.</li> <li>• Mayring, P. (2015): Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. Beltz: Weinheim.</li> <li>• Van der Donk, Cyrialla &amp; van Lanen, Bas &amp; Wright, Michael T. (2014): Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen. Bern: Hans Huber</li> <li>• Wustmann Seiler, C. (2004): Resilienz: Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Cornelsen: Berlin.</li> </ul> <p><b>Weiterführende Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ahnert, L. (Hrsg.) (2004): Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung. Ernst Reinhardt: München.</li> <li>• Berk, Laura E. (2005): Entwicklungspsychologie. München: Pearson Studium</li> <li>• Bowlby, John (2010): Frühe Bindung und kindliche Entwicklung. München: Reinhardt</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gerrig, Richard &amp; Zimbardo, Philip (2008): Psychologie. München: Pearson Studium</li> <li>• Grossmann, K. E./ Grossmann, K. (2003): Bindung und menschliche Entwicklung. John Bowlby, Mary Ainsworth und die Grundlagen der Bindungstheorie. Stuttgart: Klett-Cotta</li> <li>• Grossmann, K. E./ Grossmann, K. (2004): Bindung – das Gefüge psychischer Sicherheit. Stuttgart: Klett Cotta</li> <li>• Gudjons, Herbert u.a. (1996): Auf meinen Spuren. Das Entdecken der eigenen Lebensgeschichte. Hamburg</li> <li>• Hurrelmann, Klaus (2012): Sozialisation. Weinheim: Beltz</li> <li>• Lamneck, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung. Weinheim: Beltz, 301-371</li> <li>• Metzinger, Adalbert (2009): Entwicklungspsychologie kompakt für sozialpädagogische Berufe. 0 bis 11 Jahre. Troisdorf: Bildungsverlag Eins</li> <li>• Thomas, R. Murray &amp; Feldmann, Birgitt (2002): Die Entwicklung des Kindes. Ein Lehr- und Praxisbuch. Weinheim: Beltz</li> </ul>
11	<p><b>Modulbeauftragte</b>  Henk Boonstra, Wolfgang Scheffler, Dr. Klaus Meiß, Dr. Thomas Weißenborn, Hannah Weyhe, Dr. Carsten Püttmann</p>

# Humanwissenschaftliche und medizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit

Modulnummer	Workload	Credits	Studiensem.	Häufigkeit	Dauer
1.3	50 h	2 CP	2. Semester	einmal jährlich	1 Semester
1	<b>Lehrveranstaltung</b> Modelle von Gesundheit und Krankheit		Sprache Deutsch/ Niederländisch	Selbststudium 30 h	Kontaktzeit 20 h
2	<p><b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen</b></p> <p>Von den Studierenden werden folgende Lernergebnisse erwartet</p> <p><b>Fachkompetenzen</b></p> <p><b>Wissen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Integriertes Verständnis von Gesundheit und Krankheit sowie deren Verhältnis zueinander</li> <li>• Systematische Kenntnisse über für die Soziale Arbeit grundlegende Modelle zur Erfassung von Gesundheit und Krankheit</li> <li>• Ein breites und integriertes Wissen von Gesundheitsmodellen (Positive Gesundheit, Salutogenese, Resilienz, WHO)</li> <li>• Kennen und Verstehen von Methoden zur Erfassung relevanter Daten im Kontext von Gesundheit und Krankheit im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit (z.B. Beobachtung)</li> </ul> <p><b>Fertigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherchieren in mind. drei relevanten Datenbanken (vgl. M1.1)</li> <li>• Lesen, Bewerten und sachgerechte Wiedergabe von wissenschaftlicher Literatur</li> <li>• Verfassen einer schriftlichen Präsentation nach Vorgaben einer wissenschaftlichen Hausarbeit unter Verwendung der APA-Normen</li> <li>• Sach- und fachgerechtes Darstellen der aktuellen Entwicklung, dass die Grenzen zwischen Gesundheit und Krankheit immer mehr verschwimmen</li> <li>• Übertragen von Wissen und Können auf die Entwicklung von Fragestellungen für ein mögliches Forschungsvorhaben in der Praxis der sozialen Arbeit</li> </ul> <p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p><b>a. Sozialkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgeprägtes Bewusstsein für die Ökonomisierung des Gesundheitswesens</li> <li>• Erweiterung des Verständnisses von Gesundheit</li> <li>• Erweiterung des eigenen Potenzials und Horizonts zur Wahrnehmung von Gesundheit und Krankheit sowie dem Verständnis des Einflusses von Lebenswelt,</li> </ul>				

	<p>Familie, Glaube, Gemeinschaft sowie Gesellschaft auf die Erhaltung der eigenen Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entfaltung individueller Wahrnehmungs-, Erlebens- und Verstehensmöglichkeiten und Stärkung der Sensibilität für verbale und nonverbale Ausdrucksformen</li> </ul> <p><b>b. Selbstkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der eigenen Kompetenz zum wissenschaftlichen Arbeiten</li> <li>• Entwicklung einer Fragestellung für Praxisforschung</li> <li>• Vertiefte reflektierte Kenntnisse im Umgang mit der eigenen Biographie und Fremdbiographien in Bezug auf Gesundheit und Krankheit</li> </ul>
3	<p><b>Lehrinhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundfragen und Grundbegriffe über Modelle von Gesundheit und Krankheit</li> <li>• Krankheitsmodelle (naturalistisch, biomedizinisch, Risikofaktoren, psychosomatisch, psychoanalytisch, verhaltenstheoretisch, kommunikationstheoretisch, Stress, soziokulturell, Konflikt, strukturfunktionalistisch, interaktionstheoretisch)</li> <li>• Gesundheitsmodelle (Positive Gesundheit, Salutogenese, Resilienz, WHO)</li> <li>• Anlässe für die Durchführung einer Praxisuntersuchung</li> </ul>
4	<p><b>Lehr- und Lernformen</b></p> <p>Das Modul umfasst Präsenzzeiten, die der Idee des „Probleemgestuurd onderwijs“ (PGO) folgen, sowie verschiedene Formen des Selbststudiums. Das Selbststudium wird durch ein veranstaltungsbegleitendes Mentorium unterstützt, das eine intensive Betreuung von Kleingruppen bzw. einzelnen Studierenden ermöglicht.</p>
5	<p><b>Gruppengröße</b></p> <p>max. 12 TN/PGO-Gruppe</p>
6	<p><b>Verwendung der Veranstaltung</b></p> <p>PlusProgramm</p>
7	<p><b>Teilnahmevoraussetzung</b></p> <p>Fundierte Kenntnisse soziologischer und psychologischer Grundlagen sozialer Arbeit</p>
8	<p><b>Studien- und Prüfungsleistung</b></p> <p>Schriftliche Präsentation (Hausarbeit plus 15-minütige Präsentation der Ergebnisse mit anschließendem Fachgespräch)</p>
9	<p><b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b></p> <p>Anwesenheit während der Präsenzzeiten; Bestehen der schriftlichen und mündlichen Präsentation</p>

1 0	<p><b>Grundlagenliteratur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Franke, Alexa (2012): Modelle von Gesundheit und Krankheit. Bern: Hans Huber; insbesondere Kap. 1, 2, 6, 7, 8, 9</li> <li>• Van der Donk, Cyrialla &amp; van Lanen, Bas &amp; Wright, Michael T. (2014): Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen. Bern: Hans Huber; insbesondere Kap. 3, 6</li> <li>• Huber, Machteld &amp; Vliet, Marja van &amp; Boers, Inge (2016): Heroverweeg uw opvatting van het begrip 'gezondheid'. In: Ned Tijdschr Geneeskd. 2016; 160: A7720</li> </ul> <p><b>Weiterführende Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bengel, Jürgen &amp; Strittmatter, Regine &amp; Willmann, Hildegard (2001): Was erhält unsere Gesundheit? Antonovskys Modell der Salutogenese – Diskussionsstand und Stellenwert. Verfügbar unter: <a href="http://www.bug-nrw.de/cms/upload/pdf/entwicklung/Antonowski.pdf">http://www.bug-nrw.de/cms/upload/pdf/entwicklung/Antonowski.pdf</a> (01.10.2016; 15:22 Uhr)</li> </ul>
1 1	<p><b>Modulbeauftragte</b></p> <p>Henk Boonstra, Wolfgang Scheffler, Matthias Otte, Dr. Thomas Weißenborn, Hannah Weyhe, Dr. Carsten Püttmann</p>

# Konzepte professioneller Intervention

Modulnummer	Workload	Credits	Studiensem.	Häufigkeit	Dauer
1.4	50 h	2 CP	2. Semester	einmal jährlich	1 Semester
1	<b>Lehrveranstaltung</b> Systemische Analyse menschlichen Verhaltens		Sprache Deutsch	Selbststudium 30 h	Kontaktzeit 20 h
2	<p><b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen</b></p> <p>Von den Studierenden werden folgende Lernergebnisse erwartet</p> <p><b>Fachkompetenzen</b></p> <p><b>Wissen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Integriertes und breites Wissen und Verständnis allgemeiner Grundbegriffe und Grundprinzipien systemischen Denkens und Handelns</li> <li>• Grundlegendes und exemplarisch fachtheoretisches Wissen bezüglich der Lebenswelt von Jugendlichen sowie das Wissen, diese systematisch anhand theoretischer Bezugsrahmen zu erschließen</li> <li>• Grundlegendes und exemplarisch fachtheoretisches Wissen über Ansätze und Funktionsweisen systemischen Denkens, Grundzüge des Konstruktivismus, ressourcenorientierte Ansätze</li> <li>• Grundlegende Kenntnisse der Methoden aus der Systemik; insbesondere: zirkuläres Fragen, Reframing, Umetikettieren, Positive Konnotation</li> <li>• Exemplarisches Wissen zur Umsetzung adressaten- und organisationsbezogener Konzepte in ausgewählten Handlungsfeldern und Organisationen der Sozialen Arbeit</li> <li>• Exemplarisches Wissen zur Beschreibung und Behandlung von Krankheiten aus systemischer Sicht</li> <li>• Kennen und Verstehen von systemischen Verfahren und Techniken der Anamnese, Diagnose und Intervention</li> </ul> <p><b>Fertigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analysieren und Gestalten von Situationen und Prozessen in der Sozialen Arbeit mit Hilfe systemtheoretischer Erkenntnisse</li> <li>• Entwickeln, Beschreiben und Evaluieren systemischer Konzepte für relevante Handlungsfelder der Sozialen Arbeit</li> <li>• Reflektieren und Entwickeln der eigenen sozialpädagogischen Persönlichkeit</li> <li>• Analysieren und Gestalten sozialpädagogischer Situationen und Prozesse mit Hilfe systemtheoretischer Erkenntnisse</li> <li>• Formulieren einer angemessenen Hilfefrage aufgrund vorangegangener Analyse</li> </ul>				

	<p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p><b>a. Sozialkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausprägung des Bewusstseins und Verständnisses bezüglich des Einflusses von Familie, Peers, Institutionen etc. auf Sozialisations- und Entwicklungsprozesse</li> <li>• Entfaltung individueller Wahrnehmungs-, Erlebens- und Verstehensmöglichkeiten und Stärkung der Sensibilität für symptomatisches Verhalten als Problemlöseversuch</li> <li>• Erweiterung des eigenen Analysepotenzials und -horizonts in Bezug auf Situationen und Prozesse der Sozialen Arbeit</li> </ul> <p><b>b. Selbstkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der eigenen Beobachtungs- und Wahrnehmungskompetenz</li> <li>• Erweiterung der Reflektionsfähigkeit im Umgang mit der eigenen Biographie und Fremdbiographien</li> </ul>
3	<p><b>Lehrinhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundfragen und Grundbegriffe systemischen Denkens und Handelns</li> <li>• Sprache und Rekursivität</li> <li>• Systemisches Verständnis von Problemen</li> <li>• Haltungen, Grundannahmen und Zielsetzungen systemischer Arbeit</li> <li>• Systemisches Fragen, Familienskulptur, metaphorische Techniken</li> <li>• Störungsspezifisches Wissen aus systemischer Sicht (z.B. Depression, Essstörungen, Borderline)</li> </ul>
4	<p><b>Lehr- und Lernformen</b></p> <p>Das Modul umfasst Präsenzzeiten, die der Idee des „Probleemgestuurd onderwijs“ (PGO) folgen, sowie verschiedene Formen des Selbststudiums. Das Selbststudium wird durch ein veranstaltungsbegleitendes Mentorium unterstützt, das eine intensive Betreuung von Kleingruppen bzw. einzelnen Studierenden ermöglicht.</p>
5	<p><b>Gruppengröße</b></p> <p>max. 12 TN/PGO-Gruppe</p>
6	<p><b>Verwendung der Veranstaltung</b></p> <p>PlusProgramm</p>
7	<p><b>Teilnahmevoraussetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Kenntnisse zur Gestaltung von Lernarrangements</li> <li>• Grundlegende Kenntnisse über theoretische Modelle zur Erklärung menschlichen Erlebens und Verhaltens (z.B. Lerntheorien, tiefenpsychologische Modelle, Resilienzkonzept)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Exemplarisch vertieftes Wissen zu Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und zu pädagogischen Fördermöglichkeiten</li> <li>• Exemplarisch vertieftes Wissen fachtheoretisches Wissen über didaktisch-methodische Ansätze zur Erziehung, Bildung und Betreuung in klassischen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe</li> </ul>
8	<p><b>Studien- und Prüfungsleistung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme</li> <li>• Schriftliche und mündliche Präsentation »Mein Weg zu einer Hilfefrage« in Anlehnung an den »Zyklus der Praxisforschung«</li> </ul>
9	<p><b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Anwesenheit während der Präsenzzeiten, Bestehen der Präsentation</p>
10	<p><b>Grundlagenliteratur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Galuske, Michael (2011): Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Weinheim: Juventa; insbesondere Kap. 3 „Grenzen und Probleme der Methodisierbarkeit sozialpädagogischen Handelns“, 15 „Multiperspektivische Fallarbeit“</li> <li>• Schlippe, Arist von &amp; Schweitzer, Jochen (2007a): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Band 1. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht; insbesondere Kap. 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9</li> <li>• Schlippe, Arist von &amp; Schweitzer, Jochen (2007b): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Band 2. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht; insbesondere Kap. 1</li> <li>• Renolder, Christa (u. a.) (2007): Einfach systemisch. Münster: Ökotropia-Verlag</li> <li>• Simon, Fritz B. (2011): Einführung in Systemtheorie und Konstruktivismus. Heidelberg: Carl-Auer Verlag</li> </ul> <p><b>Weiterführende Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herringer, Norbert (2006): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 3. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer</li> <li>• Kindl-Bleifuß, Carmen (2008): Fragen können wie Küsse schmecken. Systemische Fragetechniken für Anfänger und Fortgeschrittene. Heidelberg: Carl-Auer Verlag</li> <li>• Mücke, Klaus (2003): Probleme sind Lösungen. Systemische Beratung und Psychotherapie – ein pragmatischer Ansatz – Lehr- und Lernbuch. Potsdam: Ökosysteme Verlag</li> <li>• O’Connor, Joseph &amp; McDermott (2000): Die Lösung lauert überall. Systemisches Denken verstehen und nutzen. Kirchzarten bei Freiburg: VAK Verlags GmbH</li> <li>• Omer, Haim &amp; Schlippe, Arist von (2006): Autorität durch Beziehung. Die Praxis des gewaltlosen Widerstandes in der Erziehung. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Omer, Haim &amp; Schlippe, Arist von (2006): Autorität ohne Gewalt. Coaching für Eltern von Kindern mit Verhaltensproblemen. „Elterliche Präsenz“ als systemisches Konzept. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht</li> <li>• Orban, Rainer &amp; Wiegel, Gabi (2009): Ein Pfirsich ist ein Apfel mit Teppich drauf. Systemisch arbeiten im Kindergarten. Heidelberg: Carl-Auer Verlag</li> <li>• Palmowski, Winfried (2007): Nichts ist ohne Kontext. Systemische Pädagogik bei „Verhaltensauffälligkeiten“. Dortmund: Verlag modernes Lernen</li> </ul>
11	<p><b>Modulbeauftragte</b>  Henk Boonstra, Wolfgang Scheffler, Matthias Otte, Dr. Thomas Weißenborn, Hannah Weyhe,  Dr. Carsten Püttmann</p>



# Sozialpädagogische Diagnostik

Modulnummer: 2.1	Workload 50 h	Credits 2 CP	Studiensem. 3. Semester	Häufigkeit einmal jährlich	Dauer 1 Semester
1	<b>Lehrveranstaltung</b> Die Konstruktion des Adressaten und müsicisch-agogische Methodik		Sprache Deutsch/ Niederländisch	Selbststudium 30 h	Kontaktzeit 20 h
2	<p><b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen</b></p> <p>Von den Studierenden werden folgende Lernergebnisse erwartet</p> <p><b>Fachkompetenzen</b></p> <p><b>Wissen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kritisches Verstehen der Bedeutung von Zuschreibungen (Konstruktion des Adressaten)</li> <li>• Kennen und Verstehen unterschiedlicher Konzepte von Kreativität</li> <li>• Fundierte Kenntnisse verschiedener Ausdrucksformen von Kreativität</li> <li>• Fundierte Kenntnisse theoretischer, wissenschaftlicher sowie bildungs- und sozialpolitischer Grundlagen müsicisch-agogisch orientierter Bildungsarbeit</li> <li>• Breit angelegtes didaktisch-methodisches Wissen über Initiierung müsicisch-kreativer Prozesse zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen</li> </ul> <p><b>Fertigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwickeln eines vertieften Verständnisses über den Zusammenhang von Kreativität und Kommunikation im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Aufgabenstellung</li> <li>• Anregen und Begleiten attraktiver inklusiver und interdisziplinärer Bildungsaktivitäten</li> <li>• Erkennen von Prozessen von Benachteiligung und Ausgrenzung in den verschiedenen Bereichen des kulturellen Lebens</li> <li>• Entwickeln künstlerisch sowie medial orientierter Beiträge für die Lösung von Prozessen von Benachteiligung und Ausgrenzung in den verschiedenen Bereichen des kulturellen Lebens</li> <li>• Planen müsicisch-agogischer Übungen in komplexen Handlungssituationen (konstruktiv und innovativ, theoretisch fundiert und reflektiert)</li> </ul> <p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p><b>a. Sozialkompetenzen</b></p>				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortung und ausgeprägtes Bewusstsein für die Risiken ihres Handelns für sich und andere</li> <li>• Erweiterung ihres musisch-agogischen Potenzials und Horizonts kultureller Bildung</li> <li>• Entfaltung individueller Wahrnehmungs-, Erlebens- und Verstehensmöglichkeiten und Stärkung ihrer Sensibilität für verbale und nonverbale Ausdrucksformen</li> </ul> <p><b>b. Selbstkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der eigenen Medienkompetenz und des Ausdrucksrepertoires</li> <li>• Entwicklung eines verstehenden Umgangs mit verschiedenen Formen musisch-agogischer Arbeit</li> <li>• Reflektierte Erfahrung in unterschiedlichen Methoden musisch-agogischen Arbeitens und deren Reichweite in verschiedenen Settings</li> </ul>
3	<p><b>Lehrinhalte</b> Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden und Ziele musisch-agogischer Arbeit</li> <li>• Ansätze und Definitionen von Kreativität</li> <li>• unterschiedliche Ausdrucksformen von musischer Kreativität</li> <li>• Planung, Durchführung und Evaluation musisch-agogischer Übungen</li> </ul>
4	<p><b>Lehr- und Lernformen</b> Das Modul umfasst Präsenzzeiten, die der Idee des „Probleemgestuurd onderwijs“ (PGO) folgen, verschiedene Formen des Selbststudiums. Das Selbststudium wird durch ein veranstaltungsbegleitendes Mentorium unterstützt, das eine intensive Betreuung von Kleingruppen bzw. einzelnen Studierenden ermöglicht.</p>
5	<p><b>Gruppengröße</b> max. 12 TN/ PGO-Gruppe</p>
6	<p><b>Verwendung der Veranstaltung</b> PlusProgramm</p>
7	<p><b>Teilnahmevoraussetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Kenntnisse zur Gestaltung von Lernarrangements</li> <li>• Grundlegende Kenntnisse über theoretische Modelle zur Erklärung menschlichen Erlebens und Verhaltens (z.B. Lerntheorien, tiefenpsychologische Modelle, systemische Ansätze, Resilienzkonzept)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Exemplarisch vertieftes Wissen zu Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und zu pädagogischen Fördermöglichkeiten</li> <li>• Exemplarisch vertieftes Wissen fachtheoretisches Wissen über didaktisch-methodische Ansätze zur Erziehung, Bildung und Betreuung in klassischen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe</li> </ul>
8	<b>Prüfungsformen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Präsentation (15-minütige Präsentation der Ergebnisse mit anschließendem Fachgespräch plus Hausarbeit im Umfang von 10-12 DIN-A4-Seiten)</li> <li>• mündliche Präsentation (erfolgt in niederländischer Sprache)</li> </ul>
9	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Anwesenheit während der Präsenzzeiten, bestehen der schriftlichen Präsentation
10	<b>Grundlagenliteratur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Behrend, Dineke (2012): Musisch-Agogische Methodiek. Bussum (NL): Uitgeverij Coutinho</li> <li>• Csikszentmihalyi, Mihaly (2007): Kreativität. 7. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta</li> <li>• Holm- Hadulla, Rainer M.: Kreativität (2007): Konzept und Lebensstil. 2. Auflage. Göttingen</li> </ul> <b>Weiterführende Literatur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Becker-Textor, J (2006).: Kreativität. In: Pousset, R. (Hrsg.): Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Weinheim: Beltz, S. 237 – 239</li> <li>• Cieslik-Eichert, Andreas (1999): Kreatives Handeln. Troisdorf: Bildungsverlag Eins</li> <li>• Goleman, Daniel (2002): Kreativität entdecken</li> <li>• Luth, Wijbrandeen &amp; Luth, Jan (2007): Muzische Theorie in het kader van de hulpverlening. CHN Uitgavejuni</li> <li>• Seitz, Marielle &amp; Seitz, Rudolf (2012): Schule der Phantasie. Lernen braucht Kreativität. Seelze: Klett/ Kallmeyer</li> </ul>
11	<b>Modulbeauftragte</b> Henk Boonstra, Wolfgang Scheffler, Dr. Klaus Meiß, Dr. Thomas Weißenborn, Hannah Weyhe, Dr. Carsten Püttmann

# Methoden der Sozialen Arbeit

Modulnummer: 2.2	Workload 50 h	Credits 2 CP	Studiensem. 3. Semester	Häufigkeit einmal jährlich	Dauer 1 Semester
1	<b>Lehrveranstaltung</b> Methoden der Sozialen Arbeit		Sprache Deutsch/ Niederländisch	Selbststudium 30 h	Kontaktzeit 20 h
2	<p><b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen</b></p> <p>Von den Studierenden werden folgende Lernergebnisse erwartet</p> <p><b>Fachkompetenzen</b></p> <p><b>Wissen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissen und Kenntnisse, um kritisch Methoden der Sozialen Arbeit mit ihren sozialarbeitswissenschaftlichen und sozialpädagogischen Komponenten zu reflektieren, sie zu begründen und zu bewerten</li> <li>• Fundierte Kenntnisse und integriertes Verständnis der Methoden, Verfahrensweisen und der beruflichen Ethik der Sozialen Arbeit und vor dem Hintergrund reflektierter Erfahrung methodischen Handelns in bestimmten Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit und auf dem aktuellen Stand der Fachliteratur</li> <li>• einen exemplarischen vertieften Einblick und ausgewählte vertiefte, aktuelle Kenntnisse bzgl. einer Methode der Sozialen Arbeit</li> <li>• grundlegendes und exemplarisches Wissen über die Anforderungen zur Aus- und Weiterbildung in mindestens einer Methode der Sozialen Arbeit</li> <li>• Kennen und Verstehen der unterschiedlichen Facetten der Methoden der Sozialen Arbeit im Vergleich Niederlande und Deutschland</li> <li>• Kennen und Verstehen der in den Niederlanden üblichen Begriffe „Methodisch handeln“, „Methode“, „Methodiek“</li> </ul> <p><b>Fertigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Können und die Bereitschaft, mittels exemplarischer Fragestellungen, in denen sowohl historische und systematische Zugänge als auch ihre Kristallisationspunkte sichtbar werden, Methoden der Sozialen Arbeit kritisch zu reflektieren, einzuschätzen und zu bewerten</li> <li>• das Können und die Bereitschaft, eine offene und zugleich kritische Haltung gegenüber historischen und systematischen Entwicklungen der Methoden der Sozialen Arbeit einzunehmen</li> <li>• das Können, eine Methode bezogen auf einen Fall kriteriengeleitet auszuwählen</li> </ul>				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Können und die Bereitschaft, Erwartungen und Anforderungen an die methodische Vorgehensweise in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für ihr pädagogisches Handeln zu ziehen</li> <li>• das Können und die Bereitschaft, die Berufsrolle zu reflektieren und eigene Erwartungen und Anforderungen zu entwickeln</li> <li>• das Können und die Bereitschaft, eine Methode der Sozialen Arbeit hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit kritisch zu überprüfen und im Dialog der Fachkräfte weiterzuentwickeln</li> <li>• das Können und die Bereitschaft, Kommunikations-, Beziehungs- und Interaktionsprozesse anhand theoretischer Modelle zu beschreiben und zu analysieren sowie verbale und nonverbale Kommunikationsmittel im Umgang mit Klienten der Sozialen Arbeit zielbezogen und angemessen einzusetzen</li> <li>• das Können und die Bereitschaft, Klienten der Sozialen Arbeit in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte ihrer individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse wahrzunehmen und in ihrer Kompetenzerweiterung ressourcenorientiert zu unterstützen</li> </ul> <p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p><b>a. Sozialkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Argumentationsfähigkeiten auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse</li> <li>• Fähigkeit, initiativ, allein und im Team zu arbeiten</li> <li>• Ausgeprägte Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit mit Akteuren des Arbeitsfeldes unter Nutzung unterschiedlicher Medien</li> </ul> <p><b>b. Selbstkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Literaturanalysen in Beziehung setzen können zu berufspraktisch relevanten Fragestellungen</li> <li>• Reflektieren von Widersprüchen im Hinblick auf Erfahrungs- und Wissenschafts-Wissen</li> </ul>
3	<p><b>Lehrinhalte</b></p> <p>Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahmenbedingungen methodischen Handelns</li> <li>• Konzept, Methode, Technik</li> <li>• Historisch-systematische Rekonstruktion der Stationen der Methodendiskussion: Soziale Einzelfallhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziale Arbeit vs. Therapie</li> <li>• Überblick über Methoden der Sozialen Arbeit</li> <li>• Eine ausgewählte Methode der Sozialen Arbeit, z.B. Erlebnispädagogik</li> <li>• Methoden voor Sociaal-Pedagogisch Hulpverleners</li> </ul>
4	<p><b>Lehr- und Lernformen</b></p> <p>Das Modul umfasst Präsenzzeiten, die der Idee des „Probleemgestuurd onderwijs“ (PGO) folgen, verschiedene Formen des Selbststudiums. Das Selbststudium wird durch ein veranstaltungsbegleitendes Mentorium unterstützt, das eine intensive Betreuung von Kleingruppen bzw. einzelnen Studierenden ermöglicht.</p>
5	<p><b>Gruppengröße</b></p> <p>max. 12 TN/ PGO-Gruppe</p>
6	<p><b>Verwendung der Veranstaltung</b></p> <p>PlusProgramm</p>
7	<p><b>Teilnahmevoraussetzung</b></p> <p>---</p>
8	<p><b>Studien- und Prüfungsleistung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aktive Teilnahme</li> <li>• schriftliche Hausarbeit</li> <li>• mündliche Präsentation (in niederländischer Sprache)</li> </ul>
9	<p><b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b></p> <p>Anwesenheit während der Präsenzzeiten, Bearbeitung der Aufgaben, Bestehen der schriftlichen Arbeit, Beteiligung am Fachgespräch</p>
10	<p><b>Grundlagenliteratur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bassant, John (2010): Methoden voor Sociaal-Pedagogisch Hulpverleners. Bussum: Uitgeverij Coutinho</li> <li>• Galuske, Michael (2011): Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Weinheim: Juventa</li> </ul> <p><b>Weiterführende Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geißler, Karlheinz A. u. a. (2001): Konzepte sozialpädagogischen Handelns. Ein Leitfaden für soziale Berufe. Weinheim: Beltz</li> <li>• Greving, Heinrich &amp; Möllers, Josef &amp; Niehoff, Dieter (2006): Praxis was ist das? In: ders.: Praxis- und Projektarbeit Sozialpädagogik. Troisdorf: Bildungsverlag Eins, S. 7-42.</li> <li>• Winkelaar, Piet (2007): Methodisch werken. Inleiding tot methodisch Handelen met en voor mensen. Utrecht</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schilling, Johannes (2008): Didaktik/ Methodik Sozialer Arbeit. Stuttgart : UTB</li> </ul>
11	<b>Modulbeauftragter</b> Henk Boonstra, Wolfgang Scheffler, Dr. Klaus Meiß, Dr. Thomas Weißenborn, Hannah Weyhe, Dr. Carsten Püttmann

<b>Methoden empirischer Sozialforschung</b>					
Modulnummer	Workload	Credits	Studiensem.	Häufigkeit	Dauer
2.3	50 h	2 CP	4. Semester	einmal jährlich	1 Semester
1	<b>Lehrveranstaltung</b> Quantitative empirische Forschungsmethoden		Sprache Deutsch	Selbststudium 30 h	Kontaktzeit 20 h
2	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen</b> Von den Studierenden werden folgende Lernergebnisse erwartet <b>Fachkompetenzen</b> <b>Wissen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegendes Wissen und Verstehen des Verhältnisses von Theorie und Empirie</li> <li>• Grundlegendes Wissen und Verstehen quantitativer empirischer Forschungsmethoden</li> <li>• Grundlegendes und exemplarisches Wissen zum Verlauf eines Forschungsprojekts und Forschungsdesigns</li> <li>• Kennen und Verstehen unterschiedlicher Methoden quantitativer Sozialforschung zur Erfassung von Daten (z.B. Befragung, Beobachtung, Inhaltsanalyse)</li> <li>• Breites und integriertes Wissen über Methoden und Modelle der Deskriptiven Statistik (Skalenniveaus, Darstellen von Daten, Datenmatrix, Kennziffern, Streuung, Korrelation, lineare Regression)</li> </ul> <b>Fertigkeiten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreiben und Planen eines Forschungsprozesses in seinen Grundzügen</li> <li>• Formulieren einer eigenen empirischen Fragestellung im Sinne einer Praxisforschung</li> <li>• Einbringen der gewonnenen Methodenkenntnisse zur Datengewinnung (Befragung, Beobachtung, Inhaltsanalyse) inkl. Auswahlverfahren und Forschungstypen in die Planung und Durchführung eines Forschungsvorhabens</li> </ul>				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswählen eines der Fragestellung angemessenen Erhebungsinstrumentes, Erhebung von Daten und deskriptivstatistisches Analysieren dieser hinsichtlich der Fragestellung</li> <li>• Anwenden von Methoden und Modellen der deskriptiven Statistik (Darstellen von Daten, Datenmatrix, Kennziffern, Streuung, Korrelation, lineare Regression)</li> <li>• Analysieren eines einschlägigen Fachartikels hinsichtlich empirischer Befunde</li> </ul> <p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p><b>a. Sozialkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entfaltung individueller Wahrnehmungs-, Erlebens- und Verstehensmöglichkeiten für verbale und schriftliche Ausdrucksformen im Rahmen empirischer Sozialforschung</li> </ul> <p><b>b. Selbstkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der eigenen Forschungskompetenz</li> <li>• Entwicklung eines verstehenden Umgangs mit dem Prozess und den Methoden quantitativer Sozialforschung</li> <li>• Reflektierte Erfahrung im Umgang mit Forschungsergebnissen</li> </ul>
3	<p><b>Lehrinhalte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe und Grundfragen empirischer Forschung</li> <li>• Forschungsprozess, theoretischer Rahmen, Operationalisierung und Messung</li> <li>• Qualitative empirischer Forschungsmethoden</li> <li>• Methoden der Datengewinnung und Auswahlverfahren</li> <li>• Forschungstypen</li> <li>• Grundlagen deskriptiver Statistik</li> </ul>
4	<p><b>Lehr- und Lernformen</b></p> <p>Das Modul umfasst Präsenzzeiten, die der Idee des „Probleemgestuurd onderwijs“ (PGO) folgen, sowie verschiedene Formen des Selbststudiums. Das Selbststudium wird durch ein veranstaltungsbegleitendes Mentorium unterstützt, das eine intensive Betreuung von Kleingruppen bzw. einzelnen Studierenden ermöglicht.</p>
5	<p><b>Gruppengröße</b></p> <p>max. 12 TN/ PGO-Gruppe</p>
6	<p><b>Verwendung der Veranstaltung</b></p> <p>PlusProgramm</p>
7	<p><b>Teilnahmevoraussetzung</b></p> <p>keine</p>
8	<p><b>Studien- und Prüfungsleistung</b></p>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme</li> <li>• Hausarbeit »Analyse eines Forschungsberichts«</li> </ul>
9	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Anwesenheit während der Präsenzzeiten, bestehen der Hausarbeit
1 0	<b>Grundlagenliteratur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeiffer, Dietmar K. &amp; Püttmann, Carsten (2011): <b>Methoden empirischer Forschung in der Erziehungswissenschaft.</b> Baltmannsweiler: Schneider</li> <li>• Van der Donk, Cyrialla &amp; van Lanen, Bas &amp; Wright, Michael T. (2014): Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen. Bern: Hans Huber</li> </ul> <b>Weiterführende Literatur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Baarda, D. B. &amp; de Grode, M. P. M. (1995): Basisboek Methoden en Technieken. Stenfert Kroese, Houten</li> <li>• Bortz, Jürgen &amp; Schuster, Christof (2010): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer</li> <li>• Bortz, Jürgen &amp; Döring, Nicola (2006): Forschungsmethoden und Evaluation: für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer</li> <li>• Schnell, Rainer &amp; Hill, Paul B. &amp; Esser, Elke (2011): Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg</li> <li>• Atteslander, Peter (2010): Methoden empirischer Sozialforschung. Berlin: Erich Schmidt</li> <li>• Kromrey, Helmut (2009): Empirische Sozialforschung. Stuttgart: UTB</li> <li>• Zöfel, Peter (2001): Statistik verstehen. Ein Begleitbuch zur computergestützten Anwendung. München: Addison Wesley</li> <li>• Zöfel, Peter &amp; Bühl, Achim (2000): SPSS Version 8. Einführung in die moderne Datenanalyse unter Windows. München: Addison Wesley</li> </ul>
1 1	<b>Modulbeauftragte</b> Henk Boonstra, Wolfgang Scheffler, Matthias Otte, Dr. Thomas Weißenborn, Hannah Weyhe, Dr. Carsten Püttmann

# Deutsches Sozial-Recht und Verwaltung

Modulnummer 2.4	Workload 280 h	Credits 12 CP	Studiensem. 4. Semester	Häufigkeit 2 jährig	Dauer 4 Semester +Plusmodul
1	<b>Lehrveranstaltung</b> Grundlagen deutsches Sozial-Recht und Verwaltung		Sprache Deutsch	Selbststudium 100 h Lerngruppe 40 h	Kontaktzeit 160 h
2	<p><b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen</b></p> <p>Von den Studierenden werden folgende Lernergebnisse erwartet</p> <p><b>Fachkompetenzen</b></p> <p><b>Wissen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Themen des Rechts (s.u.) im Rahmen der Sozialen Arbeit zu reproduzieren,</li> <li>• einschlägige Fälle aus der Praxis nach rechtlichen Gesichtspunkten adäquat zu bearbeiten,</li> <li>• die Grundzüge von Sozialstaat und Sozialpolitik erläutern.</li> <li>• Wesentliche staatliche Organe und grundlegende Prinzipien der Gesetzgebung darstellen.</li> <li>• Wesentliche Organe und grundlegende Abläufe der Verwaltung (s.u.) darzustellen,</li> <li>• Formen des Verwaltungshandelns an Beispielen aus der Praxis umsetzen und reflektieren.</li> <li>• Ökonomische Rahmenbedingungen sozialarbeiterischen Handelns nachvollziehen und Organisationszusammenhänge hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Funktionsweisen analysieren, kritisieren sowie gestalten.</li> </ul> <p><b>Fertigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse und Deutungsfähigkeit von Gesetzestexten und Kommentaren</li> </ul> <p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p><b>a. Selbstkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der eigenen Forschungskompetenz</li> <li>• Entwicklung eines verstehenden Umgangs mit dem Prozess und den Methoden des Verfahrens</li> </ul> <p>Reflektierte Erfahrung im Umgang mit Rechtsurteilen und Verwaltungsakten</p>				

	<p><b>b. Selbstkompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der eigenen Forschungskompetenz</li> <li>• Entwicklung eines verstehenden Umgangs mit dem Prozess und den Methoden quantitativer Sozialforschung</li> <li>• Reflektierte Erfahrung im Umgang mit Forschungsergebnissen</li> </ul>
3	<p><b>Grundlagen Recht:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• UN-Konventionen, UN-Kinderrechtskonvention, UN-Frauenrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention</li> <li>• Grundgesetz (Gendermainstream, Inklusion)</li> <li>• Soziale Arbeit und Recht (Sozialstaat und Sozialpolitik, Recht als Rahmenbedingung Sozialer Arbeit, Ziele und Funktionen von Recht)</li> <li>• Rechtsnormen (Charakteristika, objektive und subjektive Rechtsnormen, Hierarchie, Zitierweise und Strukturen von Rechtsnormen, Rechtsquellen, Zivilrecht und Öffentliches Recht)</li> <li>• Allgemeine Zivilrechtsfragen (Personen, Rechtsfähigkeit, Verträge, Haftungsfragen)</li> <li>• Gerichtliche und außergerichtliche Rechtsverwirklichung</li> <li>• Strafrecht (z.B. Rechtsquellen, Strafverfahrensrecht, Jugendstrafrecht)</li> <li>• Familienrecht (z.B. Sorgerecht, Unterhalt, Kindeswohlgefährdung, Adoption, Vormundschaft, Pflegschaft, Beistandschaft, Betreuung)</li> <li>• Kinder- und Jugendhilferecht SGB VIII (Grundsätze und Strukturen, Aufgaben der Kinder und Jugendhilfe, Förderung der Erziehung in der Familie, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz, Tageseinrichtungen und Kindertagespflege, Hilfen zur Erziehung, Träger der Jugendhilfe, Verfahrensfragen)</li> <li>• Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen SGB IX (Früherkennung und Frühförderung, integrative Kindertagesstätte, Integrationsklassen, Berufsbildungs- und Berufsförderwerke)</li> <li>• Kinderbildungsgesetz NRW (Ziele, Aufgaben, Bildungsvereinbarung, Träger, Partizipation, Finanzierung)</li> <li>• Arbeitsrecht (individuelles und kollektives Arbeitsrecht, Arbeitsvertrag, Beendigung von Arbeitsverhältnissen, Mutterschutz und Elternzeit, Jugendarbeitsschutz, BAT-KF, Arbeitsgerichtsprozess)</li> <li>• Steuerrecht (Einkommenssteuererklärung, Ehrenamtszuschale, Übungsleiterzuschale)</li> <li>• Vereinsrecht (Gründung, Gemeinnützigkeit, Satzung, Vorstand)</li> </ul> <p><b>Grundlagen Verwaltung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentliche Verwaltung und Verwaltungsorganisation (Grundfragen der Verwaltungsorganisation, Träger, Organe und Behörden, Bundes- und Landesverwaltung; Kommunalverwaltung)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundformen des Verwaltungshandelns, Verwaltungsrecht, Verwaltungsverfahrensrecht (Verwaltungsakt, öffentlich-rechtlicher Vertrag, Gebundene und Ermessensverwaltung, Widerspruchsverfahren)</li> <li>• Verwaltungsprozessrecht (Einstweiliger Rechtsschutz, Rechtsbehelfe, Zulässigkeit und Begründet von Widerspruch und Klage)</li> <li>• ASD als Teil der öffentlichen Verwaltung (Struktur, Merkmale, Leistungs- und Eingriffsverwaltung)</li> <li>• Leistungs- und Aufgabenspektrum des ASD (Soziale Hilfe; Handlungsdimensionen; Kooperationspartner; Kinder- und Jugendhilfe; Sozialhilfe)</li> </ul>
4	<p><b>Lehr- und Lernformen</b></p> <p>Das Modul umfasst Präsenzzeiten, die der Idee des „Probleemgestuurd onderwijs“ (PGO) folgen, sowie verschiedene Formen des Selbststudiums. Das Selbststudium wird durch ein veranstaltungsbegleitendes Mentorium unterstützt, das eine intensive Betreuung von Kleingruppen bzw. einzelnen Studierenden ermöglicht.</p>
5	<p><b>Gruppengröße</b></p> <p>max. 12 TN/ PGO-Gruppe</p>
6	<p><b>Verwendung der Veranstaltung</b></p> <p>PlusProgramm</p>
7	<p><b>Teilnahmevoraussetzung</b></p> <p>keine</p>
8	<p><b>Studien- und Prüfungsleistung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausführliche Bearbeitung von drei Fällen (schriftliche Darstellung, Verwaltungsakte erstellen)</li> <li>• Klausuren</li> </ul>
9	<p><b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b></p> <p>Anwesenheit bei den Präsenzzeiten, bestehen der drei Fallbearbeitungen (Verwaltungsakte) und der Klausuren.</p>
10	<p><b>Grundlagenliteratur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Doll, E. (2014) Rechtskunde für Sozialpädagogische Berufe, Köln</li> <li>• Hundmeyer, S. (2013) Recht für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, Heimen und Jugendarbeit, Kronach</li> <li>• Krause, H.-U. / Peters, F. (2014) Grundwissen Erzieherische Hilfen, Münster</li> <li>• Günder, R. (2011) Praxis und Methoden der Heimerziehung, Freiburg i. Br.</li> <li>• Wabnitz R. J. (2016): Grundkurs Recht für die Soziale Arbeit, München / Basel</li> <li>• Wabnitz R. J. (2014): Grundkurs Familienrecht für die Soziale Arbeit, München / Basel</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wabnitz R. J. (2015): Grundkurs Kinder- und Jugendhilferecht für die Soziale Arbeit, München / Baseler</li> </ul> <p><b>Weiterführende Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gissel-Palkovich, I. (2011) Lehrbuch Allgemeiner Sozialer Dienst - ASD, Weinheim / München</li> <li>• Heidemann, W. / Greving, (2011) H. Praxisfeld Heimerziehung, Köln</li> </ul>
1	<b>Modulbeauftragte</b>
1	Lehrer und Rechtsanwalt Torsten Blach

AnsprechpartnerInnen in Velbert:

Angela Kuhnen, Plusmodulkoordinatorin: [Angela.Kuhnen@bkbleibergquelle.eu](mailto:Angela.Kuhnen@bkbleibergquelle.eu)

Andrea Sander, Bildungsgangleiterin: [Andrea.Sander@bkbleibergquelle.eu](mailto:Andrea.Sander@bkbleibergquelle.eu)

Dr. Ludwig A. Wenzel, Schulleiter: [Ludwig.wenzel@bkbleibergquelle.eu](mailto:Ludwig.wenzel@bkbleibergquelle.eu)

Velbert, den 23.11.2020